



**Magdalena Martullo\***  
über den Wert  
der direkten  
Demokratie

**I**n einer Woche feiern wir den 727. Geburtstag der Eidgenossenschaft. 1291 schworen Uri, Schwyz und Unterwalden aufgrund der «Arglist der Zeit» gegenseitigen «Beistand» und «keinen Richter, der nicht Einwohner oder Landsmann ist». Es herrschte eine unsichere politische Lage. Vögte von Habsburg setzten die alten Eidgenossen unter Druck.

Dass wir heute noch in einer selbstbestimmten und unabhängigen Schweiz leben können, ist nicht selbstverständlich. Es bedurfte viel Mut, Furchtlosigkeit, aber auch Durchhaltewillen von Generationen von Eidgenossen. Natürlich wäre es einfacher gewesen, sich den Habsburgern zu unterwerfen. Es wäre auch möglich gewesen, sich im 18. Jahrhundert einfach Napoleon auf alle Zeit hinzugeben. Auch im Zweiten Weltkrieg hätte man einfach aufgeben und sich einer der umliegenden Grossmächte anschliessen können. Sehr einfach wäre es 1992 gewesen, sich dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) anzuschliessen und später der Europäischen Union beizutreten...

*Die Freiheit und Selbstbestimmung des Schweizer Volkes war immer wieder unter Druck – ohne Erfolg! Denn: Wir Schweizer lieben unsere Freiheit und unsere Eigenständigkeit! Wir wollen uns nicht fremdbestimmen lassen, sondern finden lieber eigene Wege. Wir übernehmen Verantwortung für unser Schicksal und das unseres Landes.*

*Es ist dieses Anpacken, diese Furchtlosigkeit und der Mut zur Eigenständigkeit, welche die Schweiz so erfolgreich und einzigartig machen. Kein anderes Land auf der Welt kennt eine so lange Periode der Stabilität und des Friedens. Nirgends auf der Welt wird das Land so direkt durch seine Bürger regiert. Nirgends trägt das Volk so viel Verantwortung und Macht wie in der Eidgenossenschaft.*

*Diese Errungenschaften gilt es zu schützen! Gerade heute, wo das Parlament und der Bundesrat den Volkswillen nicht mehr respektieren und die Gerichte internationalen Regelungen den Vorrang geben. Jetzt, wo man die Selbstbestimmung sogar noch explizit in der Verfassung verankern muss und jetzt, wo automatisch fremdes Recht und fremde Richter mit dem europäischen Rahmenvertrag übernommen werden sollen.*

*Nein, das ist nicht die Eidgenossenschaft, für welche unsere Vorfahren einstanden. Die Urväter der Schweiz waren einfache Männer,*

*welche nicht einmal schreiben konnten, aber ihr Schicksal mutig und selbstbewusst in die Hand nahmen. Sie haben sich nicht unterworfen.*

*Heute wie damals droht uns kein Untergang, wenn wir unseren eigenen Weg gehen. Im Gegenteil! Wir sind viel stärker als damals und mit 727 Jahren erfahren genug, um zu wissen, wie wir eine erfolgreiche Zukunft immer wieder von Neuem gestalten können. Wir nutzen die bewährten Instrumente: Selbstbestimmung, Unabhängigkeit und direkte Demokratie.*

*Lassen Sie uns deshalb gemeinsam – unabhängig von der Region, der Sprache oder der Parteizugehörigkeit – unser Schicksal beherzt in die eigenen Hände nehmen! Leisten wir Widerstand gegen die drohende Entmachtung. Bestimmen wir selber und bleiben wir frei! Feiern wir die Eidgenossenschaft in ihrer Einmaligkeit und tragen wir Sorge, dass auch die kommenden Generationen die Schweiz noch so vorfinden, wie sie uns anvertraut wurde. Singen wir voller Inbrunst die Nationalhymne. Lasst uns mit Familie und Freunden in Gärten, auf Balkonen, in der Natur und auf Festplätzen feiern, so dass man auch in Brüssel und in Bern feststellt, dass wir für unser Land auch weiter einstehen!*

\* Magdalena Martullo ist Bündner SVP-Nationalrätin.